Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 100. Montag, 2. Mai 1904, abends. 57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Gutsbesitzer **Karl Gustav Kießig** in Poppitz ist heute als Gemeindevorstand für Poppitz auf die nächsten 6 Jahre in Pflicht genommen worden.

Großenhain, am 28 April 1904

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlemann.

1420 E. J.

Die auf den 1. Termin dieses Jahres fällig gewordenen **Gemeindeanlagen** sind bis längstens

den 5. Mai

an die Stadtsteuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. April 1904.
Bürgermeister **Dr. Dehne.** R

Mittwoch, den 4. Mai, 4 Uhr nachm. wird auf dem Truppenübungsplatz Zeithain vor dem Lagereingang ein **ausgemustertes Offizierpferd** meistbietend versteigert.

II. Abt. Feldart.-Rgts. Nr. 28.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird der an der Kalbshubrücke in Gröba von der Riesa-Strehlaer Straße abzweigende über die Blechbrücke nach Weida führende Weg wegen Ausbringung von Massenschutt vom 5. bis 7. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer inzwischen über Riesa verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366[10] des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Gröba, am 2. Mai 1904. **Der Gutsvorsteher.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 2. Mai 1904.

— Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat April 1904 1698 Einzahlungen im Betrage von 124869 M. 16 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 822 Rückzahlungen im Betrage von 168338 M. 99 Pf. Neue Einlagbücher wurden 166 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 177 Bücher. Die Gesamteinnahme betrug 198394 M. 38 Pf. und die Gesamtausgabe 270307 M. 39 Pf.

— Leutnant Rabe gewann am Sonnabend in Dresden mit seiner braunen Stute Cahira das Malden-Jagd-Rennen des Dresdner Reitervereins; Hauptmann Hildebrand, der seit seinem Unfalle im vorigen Herbste das erste Mal wieder im Sattel war, belegte mit seinem schwarzbraunen Wallach Vespasian den zweiten Platz.

— „Rasch tritt der Tod den Menschen an." Die Kastanienstraße 16 wohnhaft gewesene 61 Jahre alte Waschfrau Pauline Ernestine verw. Hielscher erlitt auf dem Wege nach ihrer Beschäftigungsstelle heute morgen in der Wettiner Straße einen Schlaganfall, der ihren sofortigen Tod veranlaßte. Der Leichnam wurde nach der Leichenhalle überführt.

— An der Böschung des vom Rittergut Göhlis nach der Moritzer Fähre führenden Dammes wurde heute früh die Leiche eines Mannes gefunden, der, wie die Feststellung ergab, sich durch einen Pistolenschuß in den Mund entleibt hatte. Nach den Ausweispapieren wurde der Tote als Arbeiter Friedrich Wilhelm Tatz rekognosziert. Nach einem bei ihm vorgefundenen Zettel hat er sich erschossen, weil er 2000 Mark, die er einem Meißner Bäckermeister geborgt habe, nicht wieder erlangen könne.

— Auf den morgen, Dienstag, abend im Saale des Gesellschaftshauses stattfindenden öffentlichen Vortrag über „Die staatliche Pensionsversicherung für Privatangestellte", gehalten von Herrn Fr. Frahm aus Leipzig, seien, einem ausgesprochenen Wunsche entsprechend, alle Interessenten hiermit auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

—* An einem gestern unternommenen Spaziergang, durch den Angehörige der sozialdemokratischen Partei den „Weltfeiertag" begingen, nahmen gegen 270 Personen teil. Man besuchte Poppitz, Mergendorf, Nickritz usw. Einige rote Lappen, die wohl die Stelle von Fahnen vertreten sollten, waren gestern sowohl hier wie in Gröba auf Bäumen angebracht worden.

— Die Erkennungsnummern der Kraftwagen und Motorfahrräder sollen nach einer neueren Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern die Größe von etwa 30 cm haben. Auch soll mit gemäßigter Geschwindigkeit gefahren werden zur Nachtzeit, bei lebhaftem Verkehr, auf Straßenkreuzungen, beim Ueberholen von Fuhrwerken usw.

— Trotz der wiederholten Anregungen seitens der Postverwaltung zur Versendung von Briefen bessere und geeignete Briefumschläge zu verwenden, kommen dennoch jetzt immer wieder und namentlich vom Auslande Klagen über Beschädigungen von Briefen, die lediglich auf mangelhafte Briefumschläge zurückzuführen sind. In Deutschland kann man sich zu schwer von den persönlichen Liebhabereien trennen, besonders schmale oder lange Briefumschläge oder solche winzig kleinen und andererseits wieder besonders großen Formats zu verwenden; das vorgeschlagene Normalformat wird bis jetzt erst wenig und meist nur von großen Geschäftshäusern verwendet. Abgesehen vom Format ist aber auch die Qualität der Umschläge infolge übertriebener Sparsamkeit meist nicht zweckdienlich. Die Umschläge platzen während der Beförderung an den Rändern auf oder die Verschlußklappe läßt sich, so daß der Inhalt bloßgelegt wird und ein Verlorengehen des Inhalts oft unausbleiblich ist. Ein weiterer Mangel besteht ferner darin, daß sich bei Wert- und Einschreibebriefen die Siegel während der Beförderung loslösen. Auch hier ist die Ursache teils schlechter ungeeigneter Siegellack, teils zu glatte unzweckmäßige Umschläge. — Wir können daher nicht dringend genug raten, doch endlich auch in Deutschland davon abzustehen, zu den Briefumschlägen Papiersorten oder Formate zu verwenden, die ganz ungeeignet sind, der während der Postbeförderung erforderlichen Behandlung genügenden Widerstand zu bieten und ihren Inhalt in tadelfreiem Zustand zum Empfänger zu bringen.

— Wochenspielplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Der Wildschütz. Mittwoch: Fidelio. Donnerstag zum ersten Male: Das Glück, Großmütterchen erzählt, Die Nürnberger Puppe. Freitag: Der Prophet. Sonnabend: Die Abreise, Großmütterchen erzählt, Das Glück. Sonntag: Rigoletto. Schauspielhaus. Dienstag: Rose Bernd. Mittwoch: Wann wir sterben, George Dantin. Donnerstag: Die versunkene Glocke. Freitag: Das große Geheimnis. Sonnabend: Miß Hobbs. Sonntag: Epidemisch.

* Großenhain, 1. Mai. Herr pens. Turnlehrer Wagner beging heute, beglückwünscht und geehrt von allen Seiten, mit seiner Gattin das goldene Hochzeitsfest. Herr Wagner ist weiteren Kreisen als „Turnvater Wagner" bekannt; er kam 1864 von Mittweida nach Großenhain. Er ist Mitbegründer des sächsischen Turnlehrervereins. Ihm ist auch die Anregung zur Einführung des obligatorischen Turnunterrichts in den Schulen Sachsens zu danken. Der Jubelbräutigam ist Ehrenmitglied des Niederelbegaues, dessen Gauturnwart er 16 Jahre war. Er kann das Fest in vollster Rüstigkeit begehen; mit seinen 74 Jahren ist er noch eifriger aktiver Turner und Vorturner der von ihm gegründeten Alterskriege. — Nächsten Sonntag begeht der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger" sein 25jähriges Bestehen in festlicher Weise.

d. Oschatz, 1. Mai. In Sachen des Bahnbauplans Oschatz—Belgern—Torgau ist zu melden: Nachdem am Donnerstag im großen Nachbarhause Lampertswalde eine Versammlung von Interessenten aus dem Oschatzer Niederlande, also der Landbevölkerung, getagt, die Absendung von Petitionen an Regierung und Landtag beschlossen und ein Komitee von 19 Vertretern der interessierten sächsischen Landgemeinden gewählt hatte, fand gestern, Sonnabend, auch hier in Oschatz eine vom hiesigen städtischen und vom Gewerbe-Verein einberufene sehr gut besuchte öffentliche Versammlung statt. Ihr wohnten außer dem hiesigen Amtshauptmann v. Carlowitz und den Landtagsabgeordneten v. Oppel (1. Kammer) und Härtwig (2.) auch vier Herren aus Torgau und verschiedene Landwirte aus der Provinz Sachsen bei. Vom Magistrat zu Belgern war ein Schreiben mit Sympathiekundgebung und Anregung zu recht tätiger Verwendung eingegangen. Auf Wunsch des Vorsitzenden, Lehrers Wittig, referierte Pfarrer Donath aus Wellerswalde, um darzulegen, warum die Verbindung des Oschatzer Niederlandes besonders mit dem Süden (Oschatz) und auch nach Norden (Belgern-Torgau) für diese Gegend wertvoll, nötig und daher erstrebenswert ist. Landtagsabgeordneter Bürgermeister Härtwig legte in längerer Ausführung dar, man möge sich nicht falschen Illusionen hingeben, die Regierung werde nie für eine derartige Bahn, falls diese etwa dem Transitverkehr dienen solle oder könne, zu haben sein, sondern nur rein lokale Verbindungen gut heißen. Daher und mit Rücksicht auf Kosten und Finanzen schlage er vor, man möge für eine schmalspurige Bahn petieren und diesen Wunsch fortgesetzt darlegen. Nach längerer Debatte, an der sich besonders noch die beiden schon genannten Redner beteiligten, und worin verschiedene Herren den Vorschlag einer Normalspurbahn aufrecht erhielten, da man lieber mehr verlangen solle, um etwas zu erreichen, fand der Antrag, bei der Regierung und anderen maßgebenden Faktoren (u. a. dem nächsten Landtage) um Erbauung einer Normalspurbahn von Oschatz nach der Landesgrenze und zugleich darum zu ersuchen, mit der preußischen Regierung wegen Weiterführung dieser Bahn in Unterhandlung zu treten, Annahme gegen eine Stimme (die eines Strehlaers). Dann nahm man noch die Wahl von 17 Mitgliedern in das obenerwähnte Agitations- und Aktions-Komitee durch Zuruf vor, man wählte u. a. vier hiesige Stadträte, den Stadtverordnetenvorsteher, den Vizevorsteher, die Vorsitzenden der beiden eingangs genannten Vereine und deren Stellvertreter, einige Industrielle, darunter zwei aus dem Vor- und Nachbarorte Zschollau, und Großgrundbesitzer.

)(Dresden, 1. Mai. Die Heilerkrankung des Königs, der heute Vormittag den Gottesdienst in der königl. Villa zu Hosterwitz besuchte, ist nahezu behoben. — Die Königin-Witwe traf heute früh 6,50 Uhr wohlbehalten von ihrer Reise hier wieder ein und begab sich nach Villa Strehlen. Später besuchte sie in der katholischen Hofkirche die Gruft, in der König Albert ruht, und wohnte dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nachmittags fand bei der Königin-Witwe in Villa Strehlen Familientafel statt, an der der König, die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses teilnahmen. — Die deutsche Verbindung für historische Kunst hielt aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens heute mittag im Ausstellungspalast eine Festsitzung ab. Der Vorsitzende Dr. Meier-Bremen begrüßte die Verbindung. Geh. Oberregierungsrat Dr. Jordan entrollte ein Bild von der Tätigkeit der Vereinigung und pries Dresden als Grundstadt. Staatsminister von Metzsch bewillkommnete die Verbindung namens der Regierung und wünschte ihr eine gedeihliche Zukunft. Geh. Oberregierungsrat Dr. Schmidt-Berlin überbrachte die Grüße des preußischen Kultusministers. Nachmittags fand ein Ausflug nach der Bastei statt.

Crimmitschau, 29. April. Wegen Körperverletzung wurde vom Landgericht Zwickau der bereits zehnmal vorbestrafte Handarbeiter Penndorf zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. P. hatte kurz vor Beendigung des Textilarbeiter-Ausstandes den Wächter der Fabrik, in welcher er beschäftigt war, mit einem Stuhle über den Kopf geschlagen.

Crimmitschau. Noch immer finden vor dem Schöffengericht Aburteilungen wegen Vergehen anläßlich der Textilarbeiterbewegung statt. So wurden jetzt der Fabrikarbeiter O. Kötzsch wegen Bedrohung und tätlicher Beleidigung eines Arbeitswilligen zu 6 Tagen Gefängnis und zu 25 Mk Geldstrafe ev. noch zu 5 Tagen, sowie der Fabrikarbeiter O. A. Gumprecht aus Frankenhausen wegen Beleidigung, Beamtenbeleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 2 Wochen 2 Tagen Gefängnis und zu 15 Mk. Geldstrafe ev. noch 3 Tagen Haft verurteilt.

Freiberg. Unter der Ueberschrift „Proletarierelend, wie es entlassenen Freiberger Arbeitern geht", hatte die sozialdemokratische „Sächs. Arbeiterztg." eine „herzzerreißende Schilderung" aus dem Munde eines „55 Jahre alten Bergarbeiters, wohnhaft in Freiberg," gebracht, der am Palmsonntag auf dem Wege nach Arbeit außerhalb Freibergs vor Hunger nicht weiter gekonnt und einem Passanten geklagt habe, nachdem er den Königl. Bergwerken jahrzehntelang gedient, sei er, weil diese eingingen, entlassen worden und habe es nun soweit gebracht, daß er seiner Familie sein ganzes Vermögen, eine Mark, zurückgelassen und sich mit 21 Pfennigen und einem Stück Brot auf die Wanderung gemacht habe. Da der Fall Aufsehen erregte, hat die Regierung sofort amtliche Erkundigungen eingezogen und diese dem Landtage unterbreitet. Danach ist, mit wenigen Ausnahmen, in welchen im Betriebsinteresse und wegen Unbrauchbarkeit Leute abgeschoben wurden, überhaupt noch niemandem gekündigt worden. Nur solche erhielten ihre Entlassung, die sie selbst verlangten, um ihre einige hundert Mark betragenden Knappschaftskassengelder zurückzuerhalten. Im Jahre 1904 sind auf solche Weise 43 Mann freiwillig abgegangen, aber auf keinem derselben paßt die Beschreibung: „wohnhaft in Freiberg und 55 Jahre alt!" Seit Januar sind — und zwar auf eigenen Wunsch —